

EISENBAHNGESCHICHTE(N)

Eine Brücke als Symbol der Teilung

Eine Eisenbahnbrücke wurde zum Symbol für das geteilte Deutschland: Was heute nur noch eine Ruine ist, war einst ein Bauwerk mit kurioser Geschichte. Gebaut, vergessen, wiederbelebt und kurz vor dem Abriss als Zeichen für den Brückenschlag von West nach Ost bezeichnet – die Dömitzer Brücke. Ihr widmen wir unsere neue Folge der Eisenbahngeschichte(n) aus Niedersachsen und Bremen.



Die Dömitzer Brücke im Jahr 1936 - ein Zug fährt von der Ostseite in die westliche Richtung.

Dömitz. 1978 erreichte ein Schreiben des Wasserstraßenamts Hitzacker die Hauptverwaltung der DB in Frankfurt/Main. Darin wurde mitgeteilt, dass eine bei Dömitz liegende Eisenbahnbrücke über die Elbe in schlechtem Zustand sei und einzustürzen drohe. Neben der unmittelbaren Gefahr für die die Brücke passierenden Schiffe käme es bei einem Einsturz auch zu einer längeren Sperrung der internationalen Wasserstraße Elbe mit nicht übersehbaren Folgen. Eine Eisenbahnbrücke bei Dömitz? Dort gab es doch am westlichen Ufer der Elbe gar keine Eisenbahnstrecke. Sofort eingeleitete Untersuchungen ergaben aber, dass dort tatsächlich eine gewaltige Eisenbahnbrücke über die Elbe führte, die allerdings seit Kriegsende nicht mehr befahren wurde. Die Brücke gehörte zu der am 15.12.1873 eröffneten Strecke Hitzacker – Wittenberge. Außerdem befuhren sie noch die Züge der später eröffneten Strecke Uelzen – Ludwigslust. Etwa 985 Meter lang war diese zwischen 1871 und 1873 gebaute Brücke! Sie war eingleisig, aber für den Bau eines zwei-

ten Gleises vorgesehen, das allerdings niemals eingebaut wurde. Über dem Strom selbst bestand die Brücke aus vier jeweils 67,8 Meter langen Fachwerküberbauten und am östlichen Ende aus einer Drehbrücke mit zwei Durchfahrten von je 18,2 Meter Breite. Außerdem überspannte die Brücke noch ein überwiegend auf der westlichen Seite liegendes Überschwemmungsgebiet mit insgesamt 20 Überbauten von jeweils 33,9 Metern Länge, davon 16 auf der westlichen Seite. Beide Brückenenden wurden durch starke Bollwerke gesichert.

Am 20.4.1945 wurde die Brücke von amerikanischen Flugzeugen angegriffen. Dabei wurde die Drehbrücke und der anschließende Überbau zerstört. Die zerstörten Teile wurden 1947 beseitigt. Die Untersuchung der DB ergab weiter, dass der Zustand der im Wasser stehenden Pfeiler tatsächlich schlecht war. Außerdem standen die Brückenreste im Eigentum der DB. Da an eine Wiederverwendung der Brücke nicht zu denken war, wurde der Abbruch beschlossen.

Aber dann kamen noch Probleme auf, an die niemand gedacht hatte. Es war Wahlkampf in Niedersachsen. Plötzlich war der noch über der Elbe stehende Brückenteil ein Symbol für das geteilte Deutschland. Ein Abbruch kam nicht in Betracht. Eine Sicherung der einsturzgefährdeten Brücke sollte am Geldmangel nicht scheitern. So musste die DB die bereits eingeleiteten Maßnahmen zunächst stoppen. Nach der Wahl traten Sicherheitsbedenken wieder in den Vordergrund. Dem Abbruch wurde nun doch zugestimmt. Noch heute kann man die über dem Überschwemmungsgebiet stehenden Brückenreste bestaunen. Ein kleines Museum in Dömitz erinnert an die Geschichte des Bauwerks, das einmal eine Eisenbahnbrücke war, dann zum Symbol für das geteilte Deutschland wurde und heute eine nur noch zu besichtigende Ruine ist. Bei einem Besuch in Dömitz sollte auch die gewaltige Festung Dömitz angeschaut werden, in der der berühmte Dichter Fritz Reuter die letzte Zeit seiner Inhaftierung verbrachte.